

Gesellschaftliche Akzeptanz erneuerbarer Energien

Nicola Ruch | Abteilung Energie | 062 835 28 80

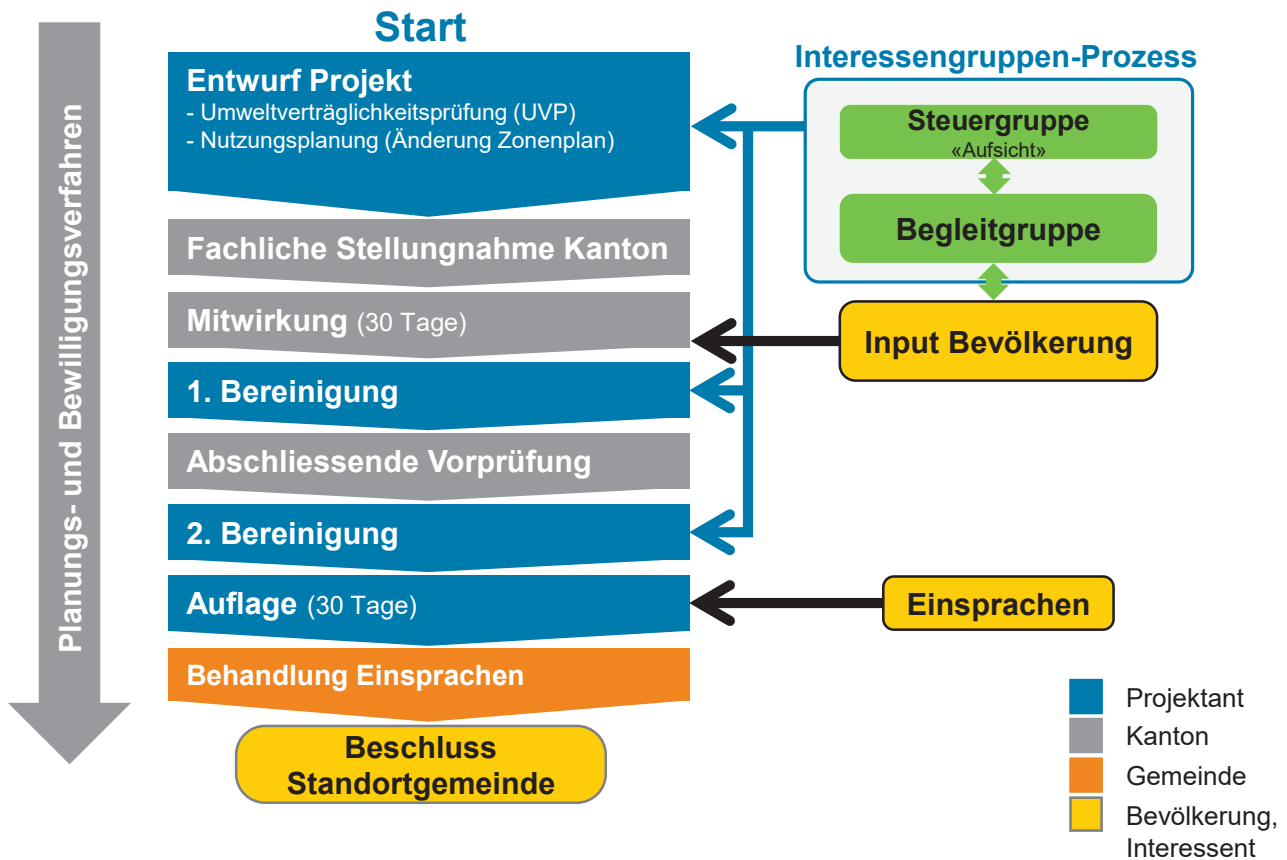
Seit Anfang 2018 ist das neue Energiesgesetz des Bundes in Kraft. Es leitet das erste Massnahmenpaket der Energiestrategie 2050 ein und wurde vom Schweizer Stimmvolk im Mai 2017 deutlich angenommen. Eine wichtige Stossrichtung des neuen Gesetzes ist die Steigerung der Stromproduktion aus erneuerbaren Energien.

Für den Zubau von erneuerbaren Energieerzeugungsanlagen sind erfahrungsgemäss gewisse Rahmenbedingungen nötig. Diese betreffen im Wesentlichen die technischen resp. die rechtlichen Möglichkeiten (was kann und darf realisiert werden) sowie die wirtschaftliche Tragbarkeit (unter Berücksichtigung allfälliger Unterstützungsmassnahmen). Bezüglich dieser Rahmenbedingungen kann bei neuen

Projekten in vergleichsweise kurzer Zeit Planungssicherheit erlangt werden.

Eine weitere wichtige Rahmenbedingung ist die gesellschaftliche Akzeptanz – also die Unterstützung resp. Zustimmung der Bevölkerung. Die gesellschaftliche Akzeptanz lässt sich erfahrungsgemäss selten von Anfang an abschätzen. Für Projektanten entsteht dadurch eine erhebliche Projekt-

unsicherheit. Insbesondere der lokalen Akzeptanz – also die Unterstützung der direkt vom Vorhaben betroffenen Bevölkerung vor Ort – kommt eine immer grössere Bedeutung zu, da Projekte vermehrt an Einsprachen von Bevölkerung oder Vereinen resp. an fehlenden Mehrheiten bei Gemeindeabstimmungen scheitern. Mit der Akzeptanz von Projekten zu erneuerbaren Energien beschäftigen sich deshalb vermehrt Forschungsstudien. Diese werden in der Regel mit Fokus auf Windenergieprojekte durchgeführt, lassen sich aber im Prinzip auf alle Projekte zu erneuerbaren Energien ausweiten. Gemäss Forschungsstudien lässt sich eine hohe



Auch beim Windparkprojekt am Lindenberg (Freiamt) setzt man auf einen Begleitgruppenprozess, der einen frühzeitigen Einfluss im Planungs- und Bewilligungsverfahren möglich macht. In Gelb sind die vorgeschriebenen Prozessschritte zum Einbezug der Bevölkerung dargestellt. In Grün die zusätzlichen Prozesse, die nicht gesetzlich vorgeschrieben sind und zum Ziel haben, die Bevölkerung bereits am Anfang des Planungsverfahrens einzubeziehen.

Quelle: Windpark Lindenberg AG

gesellschaftliche Akzeptanz insbesondere mit folgenden Massnahmen fördern.

Frühe und umfassende Begleit- und Mitwirkmöglichkeiten für die Bevölkerung

Der wohl wichtigste Faktor ist die enge und frühzeitige Information und Abstimmung mit der Bevölkerung. Das Planungs- und Bauverfahren sieht bereits diverse Formen der Einflussnahme von Bevölkerung und Verbänden vor. Dies sind zum Beispiel die öffentliche Anhörung oder das Mitwirkungsverfahren. Eine Herausforderung ist es, dass die Planung zum Zeitpunkt der Anhörung und Mitwirkung aber schon relativ detailliert vorliegen sollte. Werden dann berechnete neue, bisher nicht berücksichtigte Anliegen der Bevölkerung eingebracht, müsste das bereits umfangreiche Planungsdossier überarbeitet werden. Dies bindet viele Ressourcen und verzögert oft das Verfahren. Es ist deshalb im eigenen Interesse des Projektanten, die Bevölkerung frühzeitig einzubinden und von Anfang an in der Planung zu berücksichtigen. Dazu gehört auch die regelmässige, frühzeitige und sachgerechte Information. Erfahrungen zeigen, dass Projekte im Bereich von erneuerbaren Energien von der Bevölkerung am Anfang eher kritisch beurteilt werden. Eine frühere Einbindung kann kritische Vorbehalte allenfalls schneller abbauen und damit gleichzeitig das Verfahren beschleunigen.

Lokale Akteure

Die gesellschaftliche Akzeptanz wird gesteigert, wenn Projektentwickler bereits relevante Praxiserfahrung mitbringen und in der Schweiz oder lokal verankert sind. Ein unbekannter ausländischer Finanzinvestor hat eine tie-



Für die Realisierung von erneuerbaren Energieerzeugungsanlagen ist die gesellschaftliche Akzeptanz dieser ein entscheidender Erfolgsfaktor. Realisierte Windkraftanlage «Lutersarni» der CKW im Entlebuch.

fere Akzeptanz als beispielsweise ein lokaler Energieversorger, der mit einem in der Schweiz tätigen erfahrenen Projektentwickler zusammenarbeitet.

Regionaler Nutzen

Ein weiterer wichtiger Faktor zur Steigerung der Akzeptanz ist, wenn die Region an der Wertschöpfung beteiligt wird. Dies kann beispielsweise realisiert werden, indem ein Teil des Ertrags in die Region zurückfliesst oder gar eigene Beteiligungen in Form eines Bürgerwindparks möglich sind. Ein Beispiel für Beteiligungen sind die zwei Bürgerwindanlagen in Saint-Brais (JU) der Genossenschaft ADEV.

Anwendung im Kanton Aargau

Im Kanton Aargau werden die obigen Erkenntnisse in neueren Projekten bereits umgesetzt.

Für den frühen und umfassenden Einfluss von Bevölkerung und Verbänden haben sich in den letzten Jahren bei Wasserkraft-Neukonzessionierungen ökologische Begleitkommissionen

etabliert, mit denen der Kanton Aargau bereits gute Erfahrungen gemacht hat und die den Projektanten vom Kanton empfohlen werden. In solchen Begleitkommissionen können die Interessen von Vereinen, ober- und unterliegenden Kraftwerken, Kantonen, Gemeinden usw. frühzeitig in die Planung miteinbezogen werden.

Auch bei Windenergieprojekten wird der frühe Einbezug der Bevölkerung vermehrt in den Planungsprozess integriert. Ein aktuelles Beispiel ist das Windparkprojekt am Lindenbergr (Freiamt).

Fazit

Forschungsstudien wie auch Erfahrungen in der Schweiz zeigen, dass der gesellschaftlichen Akzeptanz betreffend Projekten zu erneuerbaren Energien Bedeutung beigemessen werden muss, da dies für die Realisierung des Projekts ein kritischer Erfolgsfaktor ist. Zentrale Elemente davon sind die frühzeitige Einbindung und Mitgestaltungsmöglichkeit der Bevölkerung sowie ein kompetenter und lokal verankerter Projektant.

Im Kanton Aargau wurde dieser Best-Practice-Ansatz bei Wasserkraftprojekten bereits mehrheitlich erfolgreich umgesetzt und er wurde resp. wird vermehrt bei Windparkprojekten angewendet. Damit erhofft man sich mehr Erfolgchancen für die Projekte und Win-win-Situationen für alle Beteiligten.

Weitere Informationen

- Sozialpsychologische Akzeptanz von Windkraftprojekten an potenziellen Standorten (BFE, 2012)
- Studie zur Akzeptanz von Windenergie in der Ostschweiz (HSG, 2015): <https://iwoe.unisg.ch> > Aktuell > 25.11.2015 > Ostschweizer Rückenwind für die Energiestrategie
- Akzeptanz erneuerbarer Energie (Interface, 2018): www.suisse-eole.ch > Windenergie > Akzeptanz